

Niemals vergessen

Von Shinyara

Kapitel 6: Rebellion

Ich wusste nicht wie lange ich lag, vielleicht Stunden. Aber ich spürte wie meine Kraft zurück kam, das lähmende Sekret verging.

Nach und nach konnte ich mich aufrichten.

Ich ging zur Tür, versuchte sie zu öffnen, aber sie war verschlossen.

Knurrend legte ich eine Hand darauf, da ich hier raus wollte.

Die Tür zersprang in Splitter.

Langsam wandelte ich durch die Mauergänge, offensichtlich ein Keller oder Kerker, der zu einem großen Gebäude gehörte.

Ich fand eine Treppe die nach oben führte, weg von dem muffigen, dunklen Ort.

Kaum raus traf ich auf den Butler, Claude.

"Wie bist du denn raus gekommen, kleines?", fragte er mich.

Er bekam keine Antwort.

"Wie unhöflich, das wird Mylord nicht gefallen."

Der Teufel kam auf mich zu und packte mich am Arm, wollte mich wo hin zerren, aber ich riss mich mit einer Kraft los, die mir selbst fremd war.

"Lass mich."

An dem nun erstaunten Butler ging ich vorbei, suchte einen Weg hinaus.

Weit kam ich nicht, dann hatte ich den Mann wieder am Arm hängen.

Eine Armbewegung von mir schleuderte ihn in eine Wand, wo er ächzend liegen blieb.

Ein grimmiges Lächeln umspielte nun meine Lippen.

Die Kraft war gut.

Ohne weiter aufgehalten zu werden ging ich raus, fand mich in einem weiten Garten mit einem gewaltigen Schachfeld wieder. Auf ihm spielte Alois, der kleine blonde Junge, Schach.

Überrascht starrte er mich an.

"Warum bist du nicht im Keller?"

"Er war mir zu stickig, lüften solltet ihr mal."

Alois trat auf mich zu und ich hob meine Hand. Bevor ihn jedoch eine schwarze Welle aus Schatten traf war Claude da und warf sich mit ihm zu sein.

"Es ist außer Kontrolle geraten.", erklärte er seinem Herrn, "es hat mehr Kraft als angenommen und hat sich schnell erholt."

"Offensichtlich.", knurrte der Blonde.

"So kann ich Phantomhive nicht unter Druck setzen."

Ich schüttelte nur den Kopf und ging davon.

"Claude. Sperr das Wesen wieder ein."

Nun blieb ich doch stehen, drehte mich um.

"Das schaffst du eh nicht."

Der Butler mit der Brille rückte sich die Gläser zurecht und nickte.

"Yes, Mylord."

Dann rannte er auf mich zu, wollte mich wohl zu Boden schleudern, aber ich war nicht mehr da sondern war hoch in die Luft gesprungen, hielt dort inne, spürte etwas aus mir brechen, gewaltige Flügel rauschten.

Selbst erstaunt stellte ich fest, dass mir schwarze Schwingen aus dem Rücken geprossen waren, die nun sanft schlugen und mich mühelos in der Luft hielten.

Claude schaute zu mir hinauf.

"Mylord, wir haben ein Problem. Das Wesen ist nun zu stark um es in dieser Form, die ich jetzt habe, zu bekämpfen. Allerdings könnte es in meiner wahren Gestalt tödlich verletzt werden."

"Dann töte es.", kreischte der Junge, dem ich eindeutig zu angsteinflößend war.

"Töte es, das ist ein Befehl!"

Das Pentagramm mit der Spinne auf seiner Zunge leuchtete auf.

Der Teufel nickte.

"Yes, Mylord."

"Ich an deiner Stelle würde dies unterlassen, Claude."

Wir alle wandten uns um.

Dort stand Sebastian, der gesprochen hatte, mit Ciel und Yastal.

Letzterer starrte mich erschrocken an.

"Was bist du denn?"

Ich kicherte.

"Nen schwarzer Engel?"

"Ein gefallener Engel, um genau zu sein, ein schwarzer.", berichtete der Butler der Phantomhives.

Dann wandte er sich an den anderen Butler.

"Sie alleine kannst du vielleicht noch so eben schaffen, aber kommst du auch gegen zwei an? Den unser Freund hier ist ein weißer dieser Sorte und wird definitiv sauer wenn du ihr was an tust."

Sebastian lächelte sein typisches Lächeln.

Alois dagegen starrte Ciel finster ein.

"Ich kann mich nicht erinnern Sie eingeladen zu haben, Ciel Phantomhive."

Der nickte nur.

"Ich weiß, aber Ihr habt etwas was zu meinem Haus gehört.", sagte er und wies auf mich.

Der blonde zischte nur.

Ich ließ mich langsam zu Yastal herunter, der wich aber etwas von mir.

Meine Flügel verschwanden mit ein paar Federn, die zu Boden fielen und ich spürte, dass mein Freund mit meinem Wesen ein großes Problem hatte.

Aber das konnte man auch woanders klären.

Alois musste einsehen, dass er verloren hatte und zog sich mit seinem teuflischen Butler zurück.

Ciel wandte sich an mich.

"Alles okay? Und es beruhigt mich zu Wissen was genau du nun bist.", meinte er.

Ich nickte nur.

Er drehte sich um und ging einen versteckten Weg, wir folgten ihm.

Yastal hielt Abstand von mir, als würde ich eine Krankheit haben und sprach kein Wort.

Wenig später waren wir an der Kutsche des jungen Herrn angekommen und fuhren zurück zu seinem Anwesen, die ganze Zeit über schwiegen alle.